

guirazo ($1\frac{1}{2}^{\circ}$ N.) = 14,700 F., der Cotoyari (pachi) ($40'$ S.) = 17,700 F., der Antisana ($\frac{1}{2}^{\circ}$ S.) = 18,000 F., der Pichincha (tschintcha) (fast unter 0°) = 15,000 F. — Höhe der Bergpässe in Peru und Bolivia bis 13,500 F.

§. 431. Die Abdachung des Hochlandes der Cordilleras ist östlich, westlich und nördlich. Gegen W. giebt es nur unbedeutende Küstenflüßchen; gegen N. fließt nur der Magdalena-Fluss mit dem Cauca. Desto wichtiger ist die östliche Abdachung; dahin gehören die beiden Hauptströme Südamerikas, der Maranhon und la Plata; ihr Gebiet ist unter 20° S. und durch einen Zweig der östlichen Gebirgskette getrennt; Quellen des Cochabamba (hernach Guapahi oder Guapey genannt, der in den Marmoré und mit diesem in den Madeira fließt) und Sachimayo (der mit dem Pilcomayo zum Paraguay fließt). Die übrigen Quellflüsse sind a) des Maranhon: der Negro, Zapura (cha), Ica (issa) Parana (ranja), Napo, der eigentliche Maranhon ($10\frac{1}{2}^{\circ}$ S.), Huallaga, Apurimac, Beni (hernach Ucayale) und Marmoré; b) des la Plata: der Pilcomayo. Nebenflüsse des Orinoco: der Guaviari, Meta und Apure. Fast alle Gewässer haben von ihren Quellen an eine mehr oder weniger östliche Richtung und durchbrechen zum Theil die Gebirgsketten in Quertälern; nur 4 Längenthäler sind bemerkenswerth: das des Magdalena-Flusses, des Cauca, des Maranhon und Desaguadero. Südlich von 30° S. entspringt auf dem Gebirge außer zahlreichen Steppenflüssen nur der Rio Negro oder Kusu Leuwu, der ein ansehnliches Gebiet hat. Bemerkenswerth ist im Hochthale von Peru der große Titicaca See, fast 12,000 F. hoch, der den Desaguadero aufnimmt, und der noch höhere (13,500 F.) Illimani See.

§. 432. Als Fortsetzung des nordöstlichsten Arms der Cordilleras betrachten wir das Gebirge von Venezuela, welches längs der Nordküste Südamerikas gegen N. fortzieht und der Insel Trinidad gegenüber endigt. Höchster Gipfel die Silla (silla) de Caraccas = 8100 F. — Längs der ganzen Westseite zieht sich ein höchstens 15 M. breiter tiefer Küstenfaum hin, der von kleinen Flüßchen durchfurcht, theils hügelreich, theils dürre Sandwüste ist. Das Ufer ist meistens theils flach und bietet wenig gute Häfen dar. Südlich von 41° S. ist die Küste felsig und zerrissen, voll Inseln, Busen und Landspitzen; ein Charakter den auch das Feuerland in seinem ganzen Umfange und die demselben gegenüberliegende Küste des Festlandes trägt. An der Nordküste finden wir ein flaches Tiefland zwischen den drei Hauptarmen der Cordilleras, welches am ausgedehntesten in den Umgebungen des Maracaybo Sees ist. Bemerkenswerth ist aber mitten in diesem Tieflande in W. des Sees das steil am Meere sich erhebende Gebirge von Santa Marta, welches vielleicht Gipfel von 18,000 F. in sich schließt.

§. 433. b) Das Hochland von Brasilien. Sehr verschieden von dem Hochlande der Cordilleras erhebt sich das Brasilische Hochland, durch weite Ebenen von jenem getrennt, zwischen 10 und 22° S.